

Pressemitteilung

NOCH IMMER SIND VIELE FÜHRUNGSETAGEN FRAUENFREIE ZONEN / DRUCK DES WOMEN-ON-BOARD-INDEX ZEIGT ABER LANGSAM WIRKUNG

- » Nur 8 Prozent Frauen in Führungsetagen der DAX, MDAX, SDAX und TecDAX-Unternehmen
- » GfK, Douglas und SKW Spitzenreiter im WoB-Index
- » FidAR-Präsidentin: „Gesetzliche Quote zur Erhöhung des jetzigen Tempos immer notwendiger“

Berlin, 16.02.2012: Der Frauenanteil an der Führungsspitze börsennotierter Unternehmen in Deutschland ist im letzten Jahr nur um 1,5 Prozentpunkte gestiegen. In den Aufsichtsräten und Vorständen der 160 im DAX, MDAX, SDAX und TecDAX notierten Unternehmen sind mit Stand 14.01.2012 insgesamt lediglich 8 Prozent Frauen vertreten (Vorjahr 6,5), davon 12,8 Prozent in den Aufsichtsräten (Vorjahr 10) und 3,4 Prozent in den Vorständen (Vorjahr 3). GfK, Douglas und SKW führen das Ranking der Unternehmen nach dem Frauenanteil in den Leitungs- und Kontrollgremien an. Dies ergibt der aktuelle **Women-on-Board-Index** von FidAR - Frauen in die Aufsichtsräte (www.fidar.de/wob-index). Der WoB-Index wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und vom manager magazin als Medienpartner begleitet.

„Der Druck, mehr Frauen in Spitzenämter zu berufen, zeigt langsam Wirkung. Die meisten Unternehmen sind aktiv geworden“, erklärt Monika Schulz-Strelow, Präsidentin von FidAR. „Aber unter dem Strich verändert sich noch deutlich zu wenig. Der statistisch messbare Fortschritt ist marginal. Das machen wir mit dem WoB-Index transparent. Beim jetzigen Tempo würden wir noch über 14 Jahre brauchen, um auf 30 Prozent Frauen in Aufsichtsräten und Vorständen zu kommen. Angesichts dieser Ergebnisse wird eine europaweite Quotenregelung notwendig sein.“ Dies hat EU-Kommissarin Viviane Reding am 10.02.2012 in Berlin deutlich gemacht: Sie sei zwar keine besondere Freundin verbindlicher Quoten, aber sie „mag die Ergebnisse, die Quoten bringen,“ so die Vizepräsidentin der EU-Kommission. Schulz-Strelow: „Ich hoffe auf klare Vorgaben der EU-Kommission in diesem März. Und ich begrüße es sehr, dass auch Bundeskanzlerin Angela Merkel auf mehr Verbindlichkeit drängt.“

Erfreulich ist, dass 23 der 160 DAX, MDAX, SDAX und TecDAX-Unternehmen im Jahr 2011 erstmals in ihrer Geschichte eine Frau in die Kontrollgremien, einige auch in die Chefetage berufen haben. Die Zahl der frauenfreien Führungsspitzen ist von 74 auf 56 gesunken. Klammert man die Arbeitnehmervertreterinnen aus, sind allerdings mit 84 noch über die Hälfte der Führungsgremien ohne Frauen. „Mit jeder Nominierung einer Frau schrumpft die frauenfreie Zone“, erklärt Schulz-Strelow. „Der Initialschritt ist oft entscheidend, weil den ersten Frauen weitere nachfolgen dürften.“

Im Ranking haben einige Unternehmen deutliche Sprünge nach vorn gemacht. So verzeichnen in der Spitzengruppe vor allem SKW, Kabel Deutschland und Henkel (alle +8,33 %), Amadeus Fire (+9,85 %), Deutsche Telekom (+7,14 %), Bertrand (+8,33 %), Celesio (+12,5 %), Comdirect (+8,33 %) sowie Tipp 24 und VTG (alle +16,67 %) deutliche Zuwächse. Damit zeigt der WoB-Index, dass es einigen Unternehmen durchaus gelingt, geeignete, qualifizierte Kandidatinnen zu gewinnen. Die DAX-30-Konzerne haben dabei deutlich Boden gut gemacht, mit der Deutschen Bank, Henkel und Siemens sind 3 Vertreter unter den Top-10. Mit dem bevorstehenden Wechsel von Marion Schick in den Vorstand wird sich auch die Deutsche Telekom AG von Platz 12 auf 6 verbessern.

„Insgesamt haben wir heute 10 Unternehmen mit 20 oder mehr Prozent Frauen in der Führungsetage. Der WoB-Index nennt diese Firmen und zeigt, wer für Chancengleichheit steht“, so Schulz-Strelow.

„Eigentlich sollten wir die Zeiten mit 92 Prozent Männerquote längst hinter uns haben. Aber trotz der guten Vorbilder sind zahlreiche DAX-Konzerne noch weit davon entfernt, die im Deutschen Corporate Governance Kodex geforderte ‚angemessene Vertretung von Frauen‘ zu erreichen.“

Die Befragung der DAX-Unternehmen durch FidAR hat aber auch gezeigt, dass auf Seiten der Unternehmen eine deutlich höhere Sensibilität bzgl. des Themas „Frauen in Führungspositionen“ zu verzeichnen ist. Viele Firmen verweisen darauf, dass sie unterhalb der Aufsichtsrats- und Vorstandsebene einen hohen Frauenanteil haben und diesen systematisch steigern wollen. „Es ist sehr wichtig, dass auch unterhalb der obersten Leitungsebene der Unternehmen mehr Frauen in Führungspositionen gelangen. Dies vergrößert den Pool potenzieller Aufsichtsrätinnen und wird den Druck auf die Chefetagen weiter erhöhen. Der Verweis auf fehlende Kandidatinnen trägt immer weniger“, so Schulz-Strelow.

Zur Erstellung des WoB-Index hat FidAR im Januar 2012 alle 160 DAX, MDAX, SDAX und TecDAX-Unternehmen befragt. Stichtag der Daten ist der 14.01.2012. Basis des WoB-Index ist die Empfehlung im Deutschen Corporate Governance Kodex, für mehr Vielfalt (Diversity) in Aufsichtsrat und Vorstand der Unternehmen zu sorgen. Die Reform des Kodex im Mai 2010 hat eine spürbare Auseinandersetzung über Maßnahmen für mehr Gleichberechtigung angestoßen. Der Kodex fordert dazu auf, konkrete Ziele für einen angemessenen Anteil von Frauen in den Kontrollgremien zu benennen und zu veröffentlichen. FidAR wird auch weiterhin messen, welche Unternehmen effektive Maßnahmen zur Stärkung des Anteils von Frauen in Führungspositionen ergreifen und die Zahlen veröffentlichen.

Untersuchung zum Women-on-Board-Index

Der Women-on-Board-Index kann im Internet unter www.fidar.de/wob-index eingesehen werden. Diagramme sowie die ausführlichen Studienergebnisse sind in der Pressestelle erhältlich.

Ihre Ansprechpartnerin

Monika Schulz-Strelow, Präsidentin FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e. V.
Tel.: +49 (30) 887 14 47 13, E-Mail: monika.schulz-strelow@fidar.de

Fotos der Ansprechpartnerinnen erhalten Sie in der Pressestelle.

Pressekontakt:

Matthias Struwe | Eye Communications | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (7 61) 137 62-21, E-Mail: m.struwe@eyecommunications.de

Über FidAR:

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e.V. ist eine überparteiliche und überregionale Initiative, die im Herbst 2005 von Frauen in Führungspositionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ins Leben gerufen wurde. FidAR strebt eine nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in den Aufsichtsräten deutscher Unternehmen und die Verbesserung der Unternehmenskontrolle an. Ziel der Initiative ist die paritätische Besetzung aller Führungspositionen in der deutschen Wirtschaft. FidAR verfolgt diese Ziele im engen Austausch mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und in Kooperation mit den relevanten Wirtschafts- und Frauenverbänden. Mehr Informationen zu FidAR im Internet unter www.fidar.de.